

---

**N i e d e r s c h r i f t**

**über die Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales am 05.11.2019**

**Sitzungsbeginn: 16:30 Uhr**  
**Sitzungsende: 18:00 Uhr**  
**Sitzungsort: Raum 228, Rathaus Dessau**

**Siehe bitte Anwesenheitsliste**

**Öffentliche Tagesordnungspunkte**

**1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Beschlussfähigkeit**

**Herr Puttkammer** eröffnet die Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales. Er stellt die form- und fristgerechte Ladung, sowie die Beschlussfähigkeit durch **9** anwesende und stimmberechtigte Stadträte fest.

**2 Beschlussfassung der Tagesordnung**

**Abstimmungsergebnis: 9 / 0 / 0**

**3 Öffentliche Anfragen und Informationen**

**3.1 Informationen des Dezernates V und der Verwaltung**

**Herr Krause** berichtet über die Netzwerkkampagne „Leben ohne Stoff“, zu der die Auftaktveranstaltung am 17.10.2019 erfolgreich stattgefunden hat. Er ruft dazu auf, sich die Homepage [www.leben-ohne-stoff.de](http://www.leben-ohne-stoff.de) einmal anzusehen und die Kampagne zu kommunizieren.

**Frau Paesold** teilt mit, dass am 5. Februar 2020 in der Marienkirche zum zweiten Mal die Pflegemesse stattfinden wird, wo es insbesondere darum geht, Pflegeberufe vorzustellen und dafür zu werben.

**Herr Puttkammer** informiert, dass die nächste Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales erst am 3. März 2020 stattfinden wird. Aufgrund des langen Zeitraums bis zur nächsten Sitzung hat man sich dazu beraten, dass es die Möglichkeit einer Sondersitzung geben kann, allerdings nur auf Antrag aus den Fraktionen heraus, wenn ein dringender Sachverhalt vorliegt. Sollte eine solche Situation eintre-

ten, wäre ein möglicher Termin der 21. Januar 2020, wo dann nur dieses eine Thema behandelt werden würde.

Des Weiteren führt er aus, dass von der Bundesregierung ein Gesetz verabschiedet wurde, zum TÜV von Pflegeeinrichtungen. Die Begründung war, dass einfach zu positiv bewertet worden ist. Nach dem bisherigen Bewertungssystem haben die Dessauer Einrichtungen durchgängig die Note 1 und nur ganz wenige die Note 2 erhalten. Es wird also der sogenannte Pflege-TÜV installiert, welcher bis 2021 durchgeführt werden soll. Deshalb hat er Frau Paesold gebeten, zu diesem Thema in einer der geplanten Ausschusssitzungen zu informieren. In diesem Zusammenhang, wenn Themen gewünscht sind, bittet er alle Mitglieder, ihm diese schriftlich zukommen zu lassen. Dann wird man versuchen, für die kommenden Sitzungen aussagekräftige Vertreter dieser Bereiche zu laden.

### **3.2 Informationen des kommunalen Seniorenbeauftragten**

**Herr Wolfram** berichtet über die vom 5. bis 12. Oktober erfolgreich stattgefundenene Seniorenwoche. Besonders hervorheben möchte er dabei das Seniorenpolitische Forum, welches in der Volkshochschule im Bürger-, Bildungs- und Freizeitzentrum stattgefunden hat und aufgrund der positiven Resonanz auch zukünftig weiter verfolgt werden soll. Des Weiteren wurde ein Aquajogging im Sportbad mit sehr guter Beteiligung durchgeführt, wofür er einen besonderen Dank an den Stadtsportbund richtet. Auch die Abschlussveranstaltung, welche wieder in den Räumlichkeiten der DVV stattgefunden hat, war solch ein Erfolg, sodass von ursprünglich 160 geplanten Karten auf insgesamt 340 aufgestockt wurde.

Die Seniorenwoche für das nächste Jahr wird vom 5. – 12. September 2020 stattfinden.

Weiterhin berichtet er, dass in den vergangenen Tagen die Sitzung des Landesverbandes der Senioren in Dessau stattgefunden hat. Es ging zum einen um die Auswertung der Seniorenwoche und zum anderen um die Zusammenarbeit zwischen Politik, Verwaltung und Senioren.

### **3.3 Informationen des Integrationskoordinators**

**Herr Altmann** berichtet zum Landesintegrationskonzept Sachsen-Anhalt, welches Auswirkungen auf die regionalen Konzepte, Handlungen und Förderprogramme haben könnte. Dieses wird gerade von verschiedenen Fachgruppen erarbeitet. Hierzu gab es in der Vergangenheit vier Regionalkonferenzen, von der eine in Dessau-Roßlau, mit reger Beteiligung, stattgefunden hat. Das Konzept sollte bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Aufgrund zahlreicher Änderungshinweise an das Land, wird es erst im nächsten Jahr verabschiedet werden.

Des Weiteren weist er auf Veranstaltungen hin.

Zum einen wird in der nächsten Woche, ab 11. November, anlässlich des bundesweiten Vorlesetages eine gemeinsame Vorlesewoche in Dessau-Roßlau stattfinden, die durch das Netzwerk "Frühe Bildung - Frühe Chancen" sowie das Bündnis „Vielfaltsgestalter Dessau-Roßlau“ veranstaltet wird. Diese findet zum zweiten Mal statt und wird thematisch unter dem Fokus – Sport, Begegnung und Vielfalt – stehen. Akteure aus Kultur, Sport, Politik und Zivilgesellschaft werden in verschiedenste Einrichtungen, mit unterschiedlichsten Zielgruppen, gehen.

Zum anderen lädt er am 30. November, 17:00 Uhr, in das Bauhausmuseum zum zweiten "One Community" Konzert ein. Eine Veranstaltung, mit verschiedensten Künstlergruppen, Senioren und Studenten, bei der auch Spenden eingeworben werden. Man rechnet mit 400 – 500 Besuchern. Es wird außerdem ein Musikvideo von regionalen Künstlern, zu einem entstandenen Song gezeigt werden, welches gerade in verschiedenen sozialen Einrichtungen gedreht wird.

### **3.4 Vorstellung eines Trägers der Freien Wohlfahrtspflege - Evangelische Stadtmission Dessau e.V. - Projekt Suppenküche**

**Frau Hartmann** (Vorsitzende) berichtet über den Verein, der Evangelischen Stadtmission Dessau e.V., welchen es bereits seit über 100 Jahren gibt. Im vergangenen Jahr wurde Jubiläum gefeiert. Im Verlauf der Jahre hat sich das Betätigungsfeld immer wieder gewandelt. Seit 25 Jahren gibt es das Angebot der Suppenküche in Dessau-Roßlau. Es handelt sich um einen Verein, mit etwa 20 Mitgliedern, der ausschließlich mit Ehrenamtlichen arbeitet, was immer schwieriger wird. Die Mitglieder haben ein Durchschnittsalter von 73 Jahren. Die Suppenküche, welche am Tag im Durchschnitt 25 Besucher empfängt, hat täglich geöffnet.

Montag – Freitag von 9:30 – 15:00 Uhr.

Samstag, Sonntag und Feiertags von 11:00 – 14:00 Uhr.

Am 01.01.2020 wird die Suppenküche geschlossen bleiben.

Ein Mittagessen, welches vom Diakonissenhaus geliefert wird, kostet den symbolischen Wert von 0,90 €. Es kommen Menschen mit Behinderung, Rentner und sehr viele Menschen, die hauptsächlich einsam sind. Jeden Tag wird die Mitteldeutsche Zeitung bereitgehalten und da es viele Besucher gibt, die nicht lesen können, wird auch vorgelesen.

**Herr Geiger** lobt die Arbeit des Vereins und nimmt Bezug auf die den Ausschussmitgliedern vorliegenden Flyer und die dort beschriebene Heiligabend-Feier. Er fragt an, ob eine eigene Feier veranstaltet wird oder ob dies gemeinsam mit der evangelischen Landeskirche erfolgt.

**Frau Hartmann** erklärt, dass keine gemeinsame Feier stattfindet und die eigene Feier bewusst nicht zur selben Zeit veranstaltet wird, damit die Möglichkeit für die Besucher besteht, im Anschluss auch noch in die Georgenstraße zu gehen.

**Herr Krause** berichtet, dass er die Einrichtung bereits mehrfach besucht hat und spricht seinen Dank aus. Des Weiteren bezieht er sich auf die Ausführungen von Frau Hartmann und die erwähnten Personen, die nicht lesen können. Er berichtet, dass es hin und wieder schwer fällt, die Alphabetisierungskurse an der Volkshochschule voll zu bekommen, da die Leute sich selten zu erkennen geben. Er bittet Frau Hartmann, wenn sie Zugang zu den Personen hat, welche auch motiviert werden können, sich dorthin zu begeben, Kontakt mit der Volkshochschule aufzunehmen.

**Herr Puttkammer** fragt an, ob die „Tafel“ für den Verein in der Beschaffung von Lebensmitteln zur Konkurrenz geworden ist.

**Frau Hartmann** verneint dies und informiert darüber, dass das Gegenteil der Fall ist. Man arbeitet miteinander und tauscht Lebensmittel untereinander aus. Es findet ebenso eine Zusammenarbeit mit der Bahnhofsmission statt.

**Herr Puttkammer** informiert, dass gerade ein Stadtteilkonzept für das Leipziger Tor entwickelt wird und fragt an, inwieweit der Verein in die Planung mit einbezogen wurde.

**Frau Hartmann** führt aus, dass sie bis vor einem Jahr immer dabei war, aber nun lange nichts von der Stadtteil-AG gehört hat. Bislang hat sich der Verein etwas ungehört gefühlt.

**Frau Grabner** fragt nach dem Klientel der Besucher des Vereins, ob es sich mehr auf das Wohngebiet beschränkt oder dessauweit.

**Frau Hartmann** bestätigt, dass es sich auf ganz Dessau bezieht.

### **3.5 Vorstellung eines Trägers der Freien Wohlfahrtspflege - Lebenshilfe Dessau e.V. - Projekt Familienentlastender Dienst**

**Frau Zeige** (pädagogische Leiterin, Lebenshilfe Dessau e.V.) stellt den Familienentlastenden Dienst anhand einer den Ausschussmitgliedern vorliegenden Präsentation vor.

**Frau Grabner** fragt an, wie Bürger zur Lebenshilfe und zu den Angeboten finden.

**Frau Zeige** verweist auf die Internetseite und darauf, dass sie bei den Pflegediensten und auch als niedrigschwelliges Betreuungsangebot bei den Krankenkassen gelistet sind.

**Herr Geiger** fragt an, inwieweit es Möglichkeiten für Auszubildende, Praktikanten und Ehrenamtliche gibt.

**Frau Zeige** führt aus, dass Ausbildung in dem Bereich nicht möglich ist, weil es im Pflegebereich nicht ansässig ist und der zeitliche Umfang zu gering ist. Auch Praktikanten gibt es in dem Bereich eher selten. Es ist aber möglich, in diesen Bereich reinzuschneppern. Praktikanten finden sich eher insgesamt im Verein, in vielen verschiedenen Bereichen. Ehrenamtliche werden sehr begrüßt, leider ist es, wie in anderen Vereinen auch, eher schwierig, diese zu finden. Laut der Pflegebetreuungsverordnung sind sie sogar verpflichtet, Ehrenamtliche zu haben.

### **3.6 Anfragen und Informationen der Mitglieder des Ausschusses**

**Herr Puttkammer** teilt mit, dass aufgrund des papierlosen Informationssystems auch die sachkundigen Einwohner zukünftig die Ausschussunterlagen für die Sitzungen des Ausschusses für Gesundheit und Soziales per E-Mail erhalten werden.

## **4 Beschlussfassungen**

### **4.1 Haushaltssatzung 2020, Haushaltsplan 2020, Stellenplan 2020 Vorlage: BV/363/2019/II-20**

**Herr Fleischlen** berichtet zum Haushalt 2020 des Amtes für Soziales und Integration, anhand einer den Ausschussmitgliedern vorliegenden Präsentation.

**Frau Grabner** fragt an, warum es im Produkt 31100 eine erhebliche Senkung von 2017 auf 2018 gibt.

**Herr Fleischlen** erklärt, dass die Senkung im Produkt 31100 insbesondere durch die Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) zu erklären ist. Dort hat es einen starken Rückgang gegeben, weil es einen Übergang in die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung gegeben hat, welche zu 100 % erstattet wird.

**Frau Paesold** ergänzt, dass es die Regelung des vorzeitigen Übergangs der in Rente tretenden Personen aus dem SGB II gab. Da das wieder ausgelaufen ist, sind die Personen, die in die HLU reinwachsen, viel weniger geworden. In die Grundsicherung fällt man erst mit 65 Jahren.

**Frau Grabner** nimmt Bezug auf die Leistungen für Flüchtlinge und fragt, ob dort alle Flüchtlinge betrachtet werden oder es eine weitere Aufteilung gibt. Als Beispiel nennt sie unbegleitete Minderjährige.

**Herr Fleischlen** informiert, dass es sich bei der Übersicht ausschließlich um erwachsene Asylbewerber handelt. Personen mit Flüchtlingsanerkennung liegen in der Zuständigkeit beim Jobcenter. Diese sind in diesem Haushalt ggf. über die Kosten der Unterkunft enthalten. Unbegleitete Minderjährige liegen in der Zuständigkeit beim Jugendamt.

---

**Frau Grabner** fragt nach, ob das Personen sind, die bei der DWG wohnen und Zuschüsse bekommen.

**Frau Paesold** führt aus, dass es sich um Personen handelt, die in der dezentralen Unterbringung untergebracht sind und die den Aufenthaltsstatus nicht oder noch nicht erhalten haben, sondern möglicherweise irgendwann wieder ausreisepflichtig sind. Das sind Asylbewerber und aus humanitären oder anderen Gründen geduldete Personen (abgelehnte Asylbewerber), welche Anspruch auf Leistungen des Asylbewerberleistungsgesetz haben. Also der Personenkreis, der tatsächlich leistungsbe-rechtigt ist. Die Wohnungen laufen ausschließlich über das Amt und sind nicht selbst angemietet.

**Frau Perl** nimmt Bezug auf die Kosten der Unterkunft und teilt mit, dass dem Vorbericht zu entnehmen ist, dass die Stadt 1,4 Millionen Gewinnausschüttung von der DVV bekommt. Sie fragt an, wie viel die Stadt bzw. das Jobcenter in Form von Heizkosten und Kosten der Unterkunft an die DVV bezahlt.

**Frau Paesold** teilt mit, dass die Anfrage in einem der nächsten Ausschüsse beantwortet wird.

**Frau Grabner** fragt an, wie sich die Leistungen im Vergleich zu anderen, vergleichbaren Städten oder Kommunen in Sachsen-Anhalt, wie beispielsweise Anhalt-Bitterfeld verhalten.

**Frau Paesold** erklärt, dass Anhalt-Bitterfeld nicht zu den vergleichbaren Kommunen gehört, da es ein Landkreis ist und Leistungen unterschiedlich erbracht werden. Wenn, dann könnte man sich lediglich prozentual mit anderen Städten, mit gleicher Einwohnerzahl vergleichen.

**Herr Krause** ergänzt, dass dann die Anteile entsprechend gewichtet werden müssten. Man könnte sich schon mit Halle und Magdeburg vergleichen, wenn man die Bevölkerungsanteile entsprechend hoch- oder runterrechnet.

**Frau Paesold** wirft ein, dass dann auch die Demografie der Städte Thema wäre. Es müssten schon mehrere Faktoren mit einbezogen werden, als allein die Kosten.

**Frau Grabner** fragt, ob ein solcher Vergleich erfolgt.

**Herr Krause** bestätigt, dass das beispielsweise bei der Sozialstatistik erfolgt.

**Herr Lange** informiert zum Haushalt 2020 des Gesundheitsamtes, Verbraucherschutz und Veterinärwesen, anhand einer den Ausschussmitgliedern vorliegenden Präsentation.

**Abstimmungsergebnis: 8 / 0 / 1**

## 4.2 Haushaltskonsolidierungskonzept 2020 und Folgejahre Vorlage: BV/364/2019/II-20

**Abstimmungsergebnis: 8 / 0 / 1**

## 4.3 Durchführung der repräsentativen kommunalen Bürgerumfrage in Dessau-Roßlau Vorlage: BV/356/2019/III-61

**Frau Perl** fragt an, wie sichergestellt wird, dass es repräsentativ ist.

**Herr Dr. Stahl** (Amt für Stadtentwicklung, Denkmalpflege und Geodienste) erklärt, dass eine Stichprobe im Melderegister erfolgt. Man sieht sich die demografische Struktur der Bevölkerung an. Dann werden die Personen entsprechend nach Alter, Geschlecht und Wohnort ausgewählt. Die Personen werden gezielt postalisch angeschrieben, entsprechend der jeweiligen Bevölkerungsstruktur.

**Frau Perl** ergänzt, dass ihr wichtig ist, dass nicht nur Bürger aus einem Stadtteil befragt wurden, sondern dass ein Querschnitt beispielsweise vom 18- bis zum 90-jährigen erfolgt.

**Herr Dr. Stahl** führt aus, dass eine Stichprobe zunächst so gewählt wird, entsprechend der demografischen Struktur der Stadt. Sicherlich hat man nicht in der Hand, wie viele Personen antworten. Die Antworten werden dann noch einmal an der tatsächlichen Einwohnerzahl gespiegelt und anhand der Altersstruktur gewichtet. Schlussendlich ist es immer gelungen aus den Antworten – in der Regel waren es in der Vergangenheit 40 % Antworten – eine repräsentative Befragung zu erhalten.

**Abstimmungsergebnis: 8 / 1 / 0**

## 4.4 Stadtteilentwicklungskonzept für den Stadtteil Roßlau Vorlage: FV/021/2019/Linke

**Herr Puttkammer** bringt seine Enttäuschung über die Vorlage zum Ausdruck. Er kann das verfolgte Ziel nicht erkennen. Des Weiteren sind der Stadtrat und der Ortschaftsrat im Verteiler nicht enthalten. Er kann dem so nicht zustimmen und wird sich deshalb enthalten.

**Herr Geiger** teilt mit, dass er von mehreren Mitgliedern des Ortschaftsrates Roßlau erfahren hat, dass die Vorlage nicht wirklich in Abstimmung mit dem Ortschaftsrat erfolgte, in Roßlau vom Ortschaftsrat an einem solchen Konzept gearbeitet wird und diese Beschlussvorlage parallel kommt. Von der Sache her ist die Vorlage sicherlich richtig, aber er stimmt Herrn Puttkammer insofern zu, dass die Vorlage nicht sehr präzise ist.

**Frau Grabner** interpretiert die Vorlage als einen Schritt hinzu, dass zeitnah etwas passiert. Roßlau ist ein Interventionsgebiet und insofern findet sie es wichtig, dass dort etwas gemacht wird.

**Herr Geiger** spricht sich für die Vorlage aus. Nach seiner Auffassung geht es in der Vorlage vorrangig darum, Haushaltsmittel einzustellen. Der Ortschaftsrat bekommt dann die Möglichkeit das Ganze zu präzisieren, was für ihn sachlich richtig ist.

**Frau Perl** spricht sich ebenfalls für die Vorlage aus.

**Herr Krause** begrüßt das Vorhaben für Roßlau aus sozialplanerischer Sicht und befürwortet ebenfalls die Vorlage.

**Herr Puttkammer** erklärt, dass er nicht gegen die Vorlage ist, wenn er sich heute enthalten wird. Er nimmt Bezug auf das Leipziger Tor und kritisiert die nicht erfolgte genaue Analyse der geflossenen Gelder. Was dort erfolgt ist, habe punktuell geholfen, war aber nicht nachhaltig.

**Abstimmungsergebnis: 8 / 0 / 1**

## **5 Entsendung eines Mitgliedes des Ausschusses für Gesundheit und Soziales in den Seniorenbeirat**

**Herr Puttkammer** schlägt Frau Perl als in den Seniorenbeirat zu entsendendes Mitglied des Ausschusses für Gesundheit und Soziales vor. Weitere Vorschläge erfolgten nicht. Er stellt den Vorschlag zur Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis: 8 / 0 / 1**

## **6 Entsendung eines Mitgliedes des Ausschusses für Gesundheit und Soziales in den Beirat für Menschen mit Behinderung**

**Herr Puttkammer** schlägt Herrn Lieschke als in den Beirat für Menschen mit Behinderung zu entsendendes Mitglied des Ausschusses für Gesundheit und Soziales vor. Weitere Vorschläge erfolgten nicht. Er stellt den Vorschlag zur Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis: 8 / 0 / 1**

---

**Nichtöffentliche Tagesordnungspunkte**

**7 Nichtöffentliche Anfragen und Informationen**

Keine.

**Öffentliche Tagesordnungspunkte**

**8 Schließung der Sitzung**

**Herr Puttkammer** schließt die Sitzung um 18:00 Uhr.

Dessau-Roßlau, 19.12.19

---

Michael Puttkammer  
Vorsitzender Ausschuss für Gesundheit und Soziales

Schriftführer